

Zonta-Frauen spenden für jesidische Frauen

OB Richard Arnold: eine beispielgebende Initiative

Für Oberbürgermeister Richard Arnold ist's eine beispielgebende Initiative: Die Frauen des Gmünder Zonta-Clubs haben 1000 Euro für die 44 jesidischen Frauen und Kinder aus dem Nordirak gespendet, die seit Ende Mai in Gmünd leben.

MICHAEL LÄNGE

Schwäbisch Gmünd. Diese Frauen und Kinder sind traumatisiert und besonders schutzbedürftig. Für Gmünd sei dies, neben den Flüchtlingen, die in der Stadt leben, eine zusätzliche Herausforderung gewesen, sagt der OB. Die Frauen und Kinder kommen aus dem Nordirak, aus einer Region, die vom Islamischen Staat (IS) überfallen worden ist. Sie haben Vergewaltigungen erlebt, sie sind auf Märkten verkauft worden, ihre Männer wurden vor ihren Augen erschossen. Die Frauen und Kinder sind von einem Mitarbeiter des Stuttgarter Staatsministeriums ausgewählt worden. Es sind Frauen, sagt Arnold, denen vor Ort nicht mehr geholfen werden konnte. In Gmünd werden sie medizinisch und psychologisch betreut, die Kinder gehen teilweise zur Schule.

Gmünd sei eine der wenigen und eine der ersten Städte, die diese Flüchtlinge aufnehmen, sagt der OB. Die Stadt habe gewusst, dass dies schwierig werde. Deshalb habe sie die Aufnahme von langer Hand mit dem baden-württembergischen Staatsministerium, der Polizei, Lehrern, dem Verein „Frauen helfen Frauen“ und ihrem eigenen – „kreativ

und unbürokratisch arbeitenden“ – Ausländeramt vorbereitet. Die Hilfe für die Jesidinnen ist ein Frauenprojekt. Dies ist den Zonta-Frauen wichtig, sagt deren Präsidentin Ulrike Köhler. Sie müssen Frauen helfen, den Frauen aus dem Nordirak zu helfen, ist ihnen jedoch besonders wichtig. Die Spende kann die Stadt für die Frauen gut gebrauchen. Für Lernmittel, auch mal für eine Busfahrkarte, für kleine, alltägliche Dinge.

Das Zusammenleben mit Flüchtlingen in Gmünd funktioniert, „weil wir Angebote machen“, sagt Arnold. Dazu gehören Sprachunterricht, Schulabschluss, Lehrstelle, Ehrenamt. Der OB erzählt den Zonta-Frauen von sieben Flüchtlingen, die tagsüber arbeiten und abends den Hauptschulabschluss machen. Für die, die eine Lehrstelle haben, fordert Arnold einen „Spurwechsel“. Dass sie vom Asylbewerber zum Einwanderer werden, dass nicht dauerhaft das „Damoklesschwert der Abschiebung über ihnen schwebt“. Die Zonta-Frauen wollen, was der OB ihnen berichtet hat, anderen Zonta-Clubs berichten. Dafür dankt ihnen der OB nochmal und sagt, dass ihr Engagement „bislang die Ausnahme ist“.

Gmünds Flüchtlingsfonds

Spenden für Gmünds Flüchtlingsarbeit können unter „Spende Flüchtlingsfonds“ auf ein Konto der Kreissparkasse Ostalb eingezahlt werden: IBAN DE75614500500440000141, BIC OASPDE6AXXX.